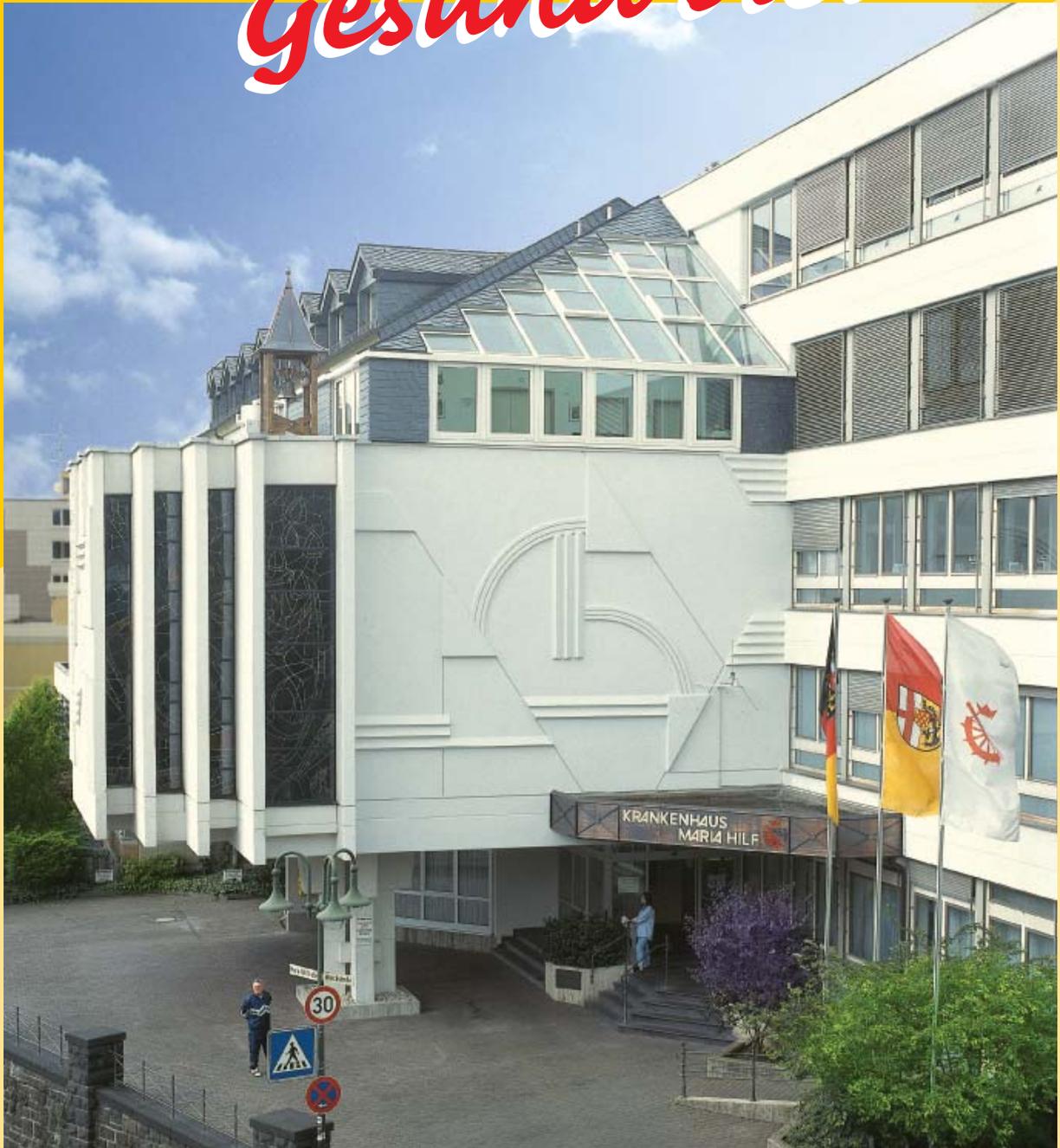


*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Lungenärztliche Untersuchungen in der Inneren Abteilung	4-7
Informationen	8
Wichtige Telefonnummern	9
Hausordnung	10-12
Kreuzworträtsel	13
Patienten-Fragebogen	14
Qualitätsmanagement und Zertifizierung (5)	15-16
50-jähriges Jubiläum von Schwester Maria Petra Fischer	17-18
Personalmitteilungen	19
Betriebsfußballmannschaft	20
Krankenhausleitbild (zum Heraustrennen)	21-22
Patientenverfügung	23-24
Tag der offenen Tür in der Geburtshilfe-Abteilung	25
Mutter-Kind-Kurse	26
Förderverein (Beitrittserklärung)	27
Gesundheit schenken	28
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	29

Liebe Patientinnen und Patienten! Liebe Besucher und Mitarbeiter!

Der Sommer ist endlich gekommen und wir freuen uns über das Grün der Natur, stöhnen über zu viel Hitze und wünschen Regen herbei oder hinweg. Sommer heisst auch Ferien, frei für Sport und Spiel und vielleicht für das besondere Vergnügen einer Ferienreise! Erholung vom Alltag, neues Kraftschöpfen für kommende Tage.

Leider führt auch für manche Menschen der Weg ins Krankenhaus. Viele Krankheiten und Untersuchungen sind heute ambulant machbar, aber eben nicht alles. Sommerzeit im Krankenhaus! Was können wir denn da Erfreuliches anbieten? Sicher gute Pflege und Behandlung, einen Besuch im Cafe, wem es erlaubt ist! Auf dem Weg dahin können sie bei dem Bücherschrank im ersten Stock aussteigen und sich vielleicht ein

Buch aussuchen für den nächsten Besuch der „Bücherfrau“.

Auch eine kleine Rast in der Kapelle ist angeraten zum Baumeln der Seele, wie man mancherorts sagt! Der innere Mensch ist durch die Krankheit ebenfalls geschwächt worden, denn Leib und Seele gehören nun einmal zusammen.

Vor einiger Zeit setzten wir eine Gebetsseite in unsere Hauszeitung, die recht viel Anklang fand. Es wird an der Zeit sie einmal zu verändern, wir besitzen einen reichen Gebetsschatz in unseren Kirchen. Vielleicht hat jemand diese Seite als Anregung verstanden, sein altes Gebetbuch wieder hervorzuholen und darin zu blättern. Nein? Dann fangen wir eben jetzt damit an:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

(Dazu schlagen wir ein Kreuzzeichen, das für uns Christen ein Zeichen des Sieges geworden ist! Der Tod ist überwunden durch Leiden und Kreuz, durch Auferstehung und Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus.)

Das allgemeine Schuldbekentnis (kath.)

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe. Ich habe gesündigt durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine grosse Schuld. Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria, alle Engel und Heiligen und euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten, bei Gott unserem Herrn.

Gebet des heiligen Franz von Assisi

Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens! Wo Hass ist, lass mich Liebe säen.
Wo Unrecht ist, Vergebung. Wo Zwietracht ist, Versöhnung. Wo Verzweiflung ist, Hoffnung.
Wo Dunkelheit ist, Licht. Wo Trauer ist, Freude.

Der Apostel sagt „Betet allezeit“. Das heisst also auch, betet in gesunden und kranken Tagen. Manchmal brauchen wir eben einen kleinen Anstoss zum Neuanfang!

Baldige Gesundung und schöne Sommertage wünscht herzlich

Ihre Krankenhausoberin.

Sr. M. Peta CSC

Lungenärztliche Untersuchungen in der Inneren Abteilung des Krankenhauses Daun

Die Pneumologie (auch Pulmonologie genannt) ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin die sich mit Lungenerkrankungen beschäftigt (auf deutsch heißt das Teilgebiet auch Lungenheilkunde).

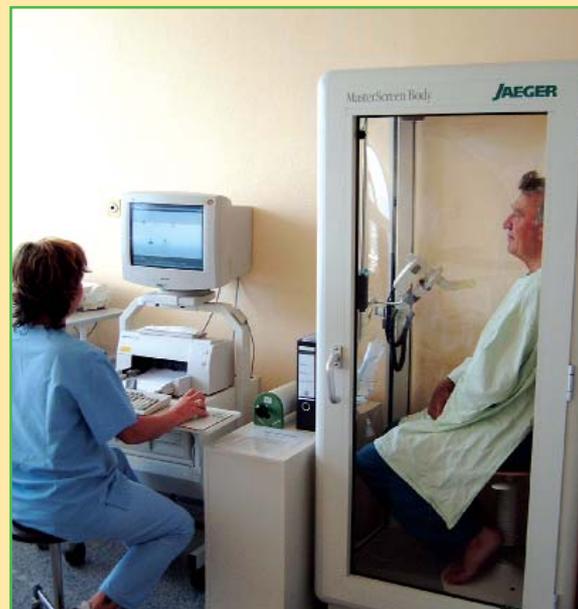
Die Lungenheilkunde umfaßt die Prophylaxe, das Erkennen und die Behandlung der Krankheiten der Lunge, der Bronchien („Atemwege“), der Pleura („Rippenfell“), einfach ausgedrückt „beschäftigt“ sich die Pulmonologie mit dem Atmen und der daran beteiligten Organe. Diese Organe sind praktisch die Luftleiter, also die Luftröhre, die Bronchien bis hin zu den kleinen Luftbläschen. Die Lungenbläschen transportieren den Sauerstoff in das Blut und sorgen dafür, dass die verbrauchte Luft wieder abgeatmet werden kann. Darüber hinaus benötigt man noch eine Vielzahl anderer Organe, die eine gute Atmung gewährleisten. Hierzu zählt das Rippen- und Brustfell, das Zwerchfell und nicht zuletzt die Knochen und Muskeln des Brustkorbes. Diese Organe führen notwendige mechanische Atembewegungen durch und werden aus diesem Grund auch als „Atempumpe“ bezeichnet. Wenn eines dieser Organe erkrankt oder Störungen vorliegen, kann ein Lungenfacharzt oder Pneumologe weiterhelfen.

Wann ist es sinnvoll die Hilfe eines Lungenfacharztes in Anspruch zu nehmen ?

- Husten der länger als 3 Wochen anhält
- unverhältnismäßig viel Auswurf (insbesondere morgens)
- blutiger Auswurf!
- anfallsweise oder ständige Luftnot in Ruhe oder unter Belastung
- nächtliche Luftnotattacken
- atemabhängige Schmerzen
- Schlafstörungen, schnarchen, nächtliche Atemaussetzer, vermehrte Tagesmüdigkeit.

An der inneren Abteilung des Krankenhauses Daun besteht eine Vielzahl diagnostischer Möglichkeiten um diese Beschwerden zu erkennen, zu interpretieren und gegebenenfalls eine Therapie einzuleiten.

Die Lungenfunktion (Bodyplethysmographie)



Die Lungenfunktion stellt die Basisuntersuchung im Rahmen einer lungenärztlichen Untersuchung dar. Auf einfache und kaum für den Patienten belastende Art und Weise gibt sie Information über die Leistungsfähigkeit der Lunge.

Was der Sehtest für den Augenarzt, ist die Lungenfunktion für den Lungenfacharzt! Die Lungenfunktionsprüfung im Krankenhaus Daun

wird in einer geschlossenen Kammer mit durchsichtigen Plexiglaswänden durchgeführt. Der Vorteil dieser sogenannten Ganzkörperplethysmographie liegt darin, dass auch mit arbeitsunabhängige Meßwerte abgeleitet werden können und somit zuverlässige Parameter dokumentiert werden. Die Untersuchung erkennt Erkrankungen wie eine chronisch obstruktive Bronchitis (und Asthma), Lungenüberblähungen („Lungenemphysem“) und Lungenverhärtungen („restriktive Lungenerkrankung“).

Blutgasanalyse:

Die Blutgasanalyse ist eine Blutuntersuchung bei der einige Tropfen Blut aus dem Ohrläppchen entnommen wird.

Hierbei wird der Gehalt des Sauerstoffs und anderer Gase geprüft. Ziel der Untersuchung ist es herauszufinden, ob die Lunge ihre Aufgabe, nämlich den Körper mit ausreichend Sauerstoff zu versorgen, optimal gerecht wird.

Röntgenaufnahme der Lunge:

Die Röntgenuntersuchung der Lunge ergibt wichtige Erkenntnisse über Lungenerkrankungen die auf einem anderen Wege nicht sicher genug erhoben werden können. Insbesondere spezielle Lungenentzündungen oder Erkrankungen des Lungenbindegewebes kann durch eine Röntgenaufnahme der Lunge besser erkannt werden. Sollte trotzdem noch eine Unsicherheit bestehen kann in guter Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Uhlig (niedergelassener Radiologe am Krankenhaus Maria-Hilf, Daun) eine spezielle Aufnahme der Lunge durchgeführt werden. Diese Untersuchung bezeichnet man als CT (computergesteuerte Schichtaufnahmen der Lunge).

Bronchoskopie (Lungensiegelung):

Die Bronchoskopie dient der Untersuchung der Atemwege, also der Luftröhre und der großen luftführenden Verzweigungen (Bronchien). Der Begriff Bronchoskopie setzt sich aus zwei griechischen Wortteilen zusammen die frei übersetzt „Luftröhre“ und Schauen übersetzt werden können. Die Bronchoskopie selbst wird mit einem biegsamen Spezialendoskop durchgeführt.



Der untersuchende Arzt kann ähnlich wie mit einer Kamera die Bronchien betrachten. Zusätzlich kann bei dieser Untersuchung Material wie Gewebe oder Schleim gewonnen werden. Mit dem Erkennen von Krankheiten können mittels der Bronchoskopie auch weitere Maßnahmen durchgeführt werden.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Absaugen von zähem Schleim
- Entfernen von eingeatmeten Fremdkörpern
- Entnehmen von krankhaftem Gewebe.

Komplikationen kommen bei der flexiblen Bronchiospiegelung selten vor. Ernsthafte Zwischenfälle sind äußerst selten. Trotzdem kann es im Einzelfall, wie letztendlich bei jedem medizinischen Eingriff, trotz größter Sorgfalt zu Komplikationen kommen. Diese können sein kurzzeitige Heiserkeit und Blutbeimengungen im Auswurf als harmlose Begleiterscheinung, sowie selten Hustenreiz während der Untersuchung. Extrem selten sind weitere Komplikationen wie schwerwiegende Beeinträchtigung von Herz-Kreislauf und Lungenfunktion, Überempfindlichkeitsreaktionen auf die verabreichten Medikamente, eine starke Blutung oder die Entwicklung einer Lungenentzündung nach der Untersuchung. Die Bronchoskopie im Krankenhaus Daun kann sowohl stationär als auch ambulant durchgeführt werden.

Schlafmedizinische Untersuchungen:

Die Schlafmedizin beschäftigt sich im allgemeinen mit den natürlichen Funktionsveränderungen des Körpers im Schlaf und mit Störungen der natürlichen Erholungsfunktion des Schlafes.

Es werden akute und chronische Störungen des Schlafes unterschieden. Schlaflosigkeit kann kurzzeitig auftreten bei allgemeinen Konfliktsituationen oder chronisch über Monate bestehen. Kurzzeitig auftretende Schlafstörungen bei psychischem Streß (z.B. bei familiären Konflikten) sind normal und in der Regel nicht

ärztlich behandlungsbedürftig. Chronische Schlafstörungen sind dagegen ein häufig unterschätztes ernsthaftes Gesundheitsproblem und werden in ihrer Häufigkeit in den Auswirkungen auf das tägliche Leben (Tagesmüdigkeit, erhöhte Unfallneigung, Depression) sowohl von den Betroffenen als auch von vielen Ärzten immer noch unterschätzt. Die Möglichkeiten von Diagnostik und Therapie haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert.

Im Krankenhaus Daun besteht die Möglichkeit einer sogenannten Schlafapnoe-Screening Untersuchung. Mit Hilfe eines Kleincomputers wird nachts kontinuierlich die Atemfrequenz, evtl. Atempausen, Sauerstoffsättigung und andere Daten aufgezeichnet. Hieraus können Rückschlüsse auf die Schlafqualität und die Ursache von Schlafstörungen gezogen werden. Diese Untersuchung kann stationär und auch ambulant durchgeführt werden. Je nach Ergebnis kann im Anschluß eine Therapie eingeleitet werden, gegebenenfalls ist jedoch eine Untersuchung in einem speziellen Schlaflabor notwendig.



Bei folgenden Beschwerden sollte man an die Möglichkeit einer krankhaften Schlafstörung (z.B. Schlafapnoe-Syndrom) denken

- **lautes unregelmäßiges Schnarchen**
- **vermehrte Müdigkeit am Tag**
- **unruhiger Schlaf**
- **morgendliche Kopfschmerzen**
- **Minderung der allgemeinen Leistungsfähigkeit**
- **Konzentrations- und Gedächtnisstörungen**
- **nächtliche Herzrhythmusstörungen**
- **Bluthochdruck**

Bestehen weitergehende Fragen bezüglich der aufgezählten Untersuchungsmöglichkeiten oder trifft eine hier beschriebene Krankheit möglicherweise auf Sie zu, besprechen Sie dies mit Ihrem Hausarzt.

Für weitergehende Informationen und Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung.

Dr.med. Welss

Internist

Facharzt für Lungen – und Bronchialheilkunde



Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 31. August 1995 über folgende Betten:

Innere Medizin

96 Betten

Chefarzt Dr. med. D. Torzewski

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

75 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

8 Betten

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

Orthopädie

33 Betten

Belegärztin Dr. med. S. Hagen

Belegarzt Dr. med. H. Hagen

Belegarzt Dr. med. R. Herzog

Urologie

24 Betten

Belegarzt Dr. med. H. Hainz

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

Gynäkologie / Geburtshilfe

18 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

Hals-Nasen-Ohren

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

Anästhesie

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

7 Plätze

Ausbildungsstätte

Pflegesschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,
stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Foto Nieder, Lindenstraße 11,
54550 Daun und Krankenhaus

Anzeigen, Layout und Druck:

www.creativ-druck.com

Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahrmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Torzewski, Dr. med. Schernikau (Stv.)	715 - 22 22
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken / Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 88
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
.....	
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. Torzewski, ärztlicher Direktor	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Längsfeld	715 - 22 27
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 25
Oberärztin Innere Medizin, Dr. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Welss	715 - 24 42
Oberarzt Innere Medizin, O. Bourgund	715 - 24 42
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld / Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Pauly	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Strunk / Frau Stolz	715 - 23 35
.....	
Chefarzt Chirurgie, Dr. Kuckartz	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Pfeiffer	715 - 22 10
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes	715 - 23 15
.....	
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Schernikau, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Miller	715 - 22 26
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Guckes	715 - 23 27
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
.....	
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Dizdar	715 - 23 43
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Locher	715 - 23 34
Hebammen, Frau Just/Frau Berg/Frau Bretz/Frau Schneiders/Frau Szczeponik/Frau Dill/Frau Rübenach	715 - 23 44
.....	
Belegarzt Urologie, Dr. Hans Hainz / Dr. Josef Hainz	715 - 23 30
.....	
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 32
.....	
Belegarzt Orthopädie, Dr. Hagen	715 - 24 13
Belegarzt Orthopädie, Dr. Herzog	715 - 24 13
.....	
Seelsorge, Pater Winkes	715 - 28 41
Büro Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 23 77
Betriebsarzt, Dr. Keller	715 - 23 66
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 77
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. Buchheit/Frau Knechtges	715 - 23 47
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems / Frau Reichert (Stv.)	715 - 24 17
Röntgen, Herr Loeffen / Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
.....	
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller / Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche / Cafeteria, Herr Beewen / Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei / Bettenzentrale, Frau Reifferscheidt / Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr Stumps / Herr Melchiors (Stv.)	715 - 23 66

Hausordnung

Stand: 1. Juli 2004

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Die Anmeldung ist für uns von besonderer Bedeutung. Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, daß Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angeboten, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden. Denken Sie bitte stets daran, daß gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, daß Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, daß einmal die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird. Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen diese nur mit Genehmigung des Arztes verlassen. Achten Sie bitte stets auf ausreichende Bekleidung, wenn Sie das Krankenzimmer verlassen. Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden. Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, daß Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Daß Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, daß das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe

6. Besucher

Ihre Angehörigen sowie Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, daß schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muß sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich. Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich.

Besuchszeiten: 15.00-16.00 Uhr · 18.30-19.00 Uhr

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgerät finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch. Unser Haus- u. Krankenhauseelsorger ist Herr Pater Otto Winkes S.I. Sie können ihn über das Stationspersonal erreichen oder über Tel. 2841 erreichen.

10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen:

samstags	18.15 Uhr
sonntags	09.00 Uhr

oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.



Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet. Vor der Abendmesse um 17.40 Uhr Rosenkranzgebet.

Heilige Messen
in der Kapelle des Konventhauses sind:
von montags bis freitags 07.30 Uhr

Vesper

Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen. Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

12. Patientenfürsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenfürsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoß eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries

Wirichstraße 9, 54550 Daun

Telefon: 06592/9211-0

Telefax: 06592/9211-11

Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch unsere Diplom-Sozialarbeiter (FH)

Frau Barbara Düx-Kron

Telefon 0 65 92/715-0

Montag von 12.40 - 16.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag von 8.40 - 12.00 Uhr

und nach Absprache. Und durch unsere Überleitungsschwester Frau Margarethe Neisemeyer, Tel.: 715-2390

14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Im Erdgeschoß des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluß mit Kopfhörer beantragen. Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoß befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoß unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 19.30 Uhr

Samstag 9.00 - 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen. (s. Aushang Patientenverwaltung)

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflegetage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoß.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7.30 - 16.00 Uhr

Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

Sonn- u. Feiertag 10.00 - 14.00 Uhr

20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen.

Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schrittempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten.

Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, daß wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im Juli 2004
Krankenhausleitung

Kreuzworträtsel

Tages-, Nacht- anbruch	▼	Staat in Süd- amerika	▼	Fürst von Monaco	▼	▼	unser Planet	Milch- produkt	▼	Ein- schnitt im Ge- lände	Verbren- nungs- erschei- nung
▼	▶	▼	▼	▼	▼	▼	arm- selige Ort- schaft	▼	▼	▼	▼
Neben- wohner, Neben- mann	▼	Ente- rich	▼	Vorbild	▶	▼	▼	▼	▼	Name Trojas bei Homer	▼
Kürbis- gewächs	▶	▼	▼	▼	▼	▼	Pfeif- ton	▼	Abk.: im Auftrag	▶	▼
▼	▶	▼	▼	glän- zendes Gewebe	▼	geist- liches Lied	▶	▼	▼	▼	▼
ungar. männl. Vor- name	▼	▼	Reini- gungs- mittel	▶	▼	▼	▼	▼	Hunde- name	▼	▼
▼	▶	▼	▼	▼	▼	aufleben- der alter Schlager (engl.)	▼	Wind- stoß	▶	▼	▼
Bewoh- ner ein. griech. Insel	▼	▼	Münz- vorder- seite	▼	unver- schlos- sen	▶	▼	▼	▼	▼	Baum- frucht
trop. Pflanze	▼	Männer- name	▶	▼	▼	▼	▼	Vieh- unter- kunft	▼	nütz- lich; zweck- mäßig	▼
▼	▶	▼	▼	▼	hügel- freies Gebiet	▼	Mode- tanz	▶	▼	▼	▼
„Sitzung“ beim Schnei- der	nord- norweg. Hafen- stadt	röm. Name der Kar- thager	▼	ein- fache Speise	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Ge- treide- frucht- stand	▼	Auto- Kennz. Peru	▶	▼
▼	▶	▼	▼	Schwung	▼	Doppel- stern im ,Perseus‘	▶	▼	▼	▼	▼
Ge- bäude	▼	▼	Him- mels- bote	▶	▼	▼	▼	▼	Teil eines Dramas	▼	franzö- sisch: Osten
Veilchen Stief- mütter- chen	▶	▼	▼	▼	▼	Abk.: Kilo- meter	▼	griech. Göttin	▶	▼	▼
▼	▶	▼	▼	▼	Früh- lings- blume	▶	▼	▼	▼	▼	▼
röt- braun	▼	▼	Bezeich- nung, Be- nennung	▶	▼	▼	▼	Spreng- stoff (Abk.)	▶	▼	▼

Patienten-Fragebogen

„Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus
 Krankenhaus Maria Hilf GmbH
 Maria-Hilf-Straße 2
 54000 Daun/TZM
 Tel.: 0 65 92 - 715 - 0
 Fax: 0 65 92 - 715 25 60

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr geehrte Angehörige!

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Meinung wird selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit.

Ich wurde stationär behandelt

- Innerer Medizin Stat. 4, Stat. 7, Stat. 8, Stat. 9
- Chirurgie Stat. 3, Stat. 4, Stat. 5, Stat. 6
- Zahnklinik Stat. 2
- HNO Stat. 3
- Orthopädie Stat. 1, Stat. 5, Stat. 4
- Geriatrie Stat. 4
- Neurologie Stat. 6

Ich wurde ambulant behandelt

- Innerer Ambulanz
- Chirurgische Ambulanz
- Ambulanz
- Physikalische Therapie

Ich wurde ambulant operiert

Ich bin: weiblich männlich

unter 15 Jahre 15 - 40 Jahre 41 - 50 Jahre 51 - 65 Jahre 66 - 80 Jahre über 80 Jahre

Wie lange waren (sind) Sie im Krankenhaus? ... Tage

Folgende Leistungen wurden in Anspruch genommen: 1-4tes Zimmer 2-tes Zimmer 1-tes Zimmer Anästhesie

3. Wie war Ihr erster Eindruck von unserem Platz und Ihrer Aufnahme?

- Sauberkeit gut befriedigend mangelhaft ungenügend
- durch die Informations/Warte
- durch die Patientenberatung
- durch die Stationen

4. Wie waren Sie zufrieden mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung?

- ärztliche Betreuung
- pflegerische Betreuung

5. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch auch des Arzt?

-

6. Was ist Ihnen am meisten wichtig?

- Personal
- Qualität
- Anwesenheit

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement
 Vertrauliche Patientenbefragung

Zurück an die Patientenverwaltung

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Qualitätsmanagement und Zertifizierung (5)

In den letzten Ausgaben wurde regelmäßig über dieses Thema berichtet. Wie in den letzten Ausgaben bereits dargestellt wurde, möchten wir die Qualität unserer Leistungen und das Angebot für unsere Patienten, Mitarbeiter und aller, die mit uns in Kontakt stehen, ständig verbessern!



Dabei haben wir „Meßplatten“ angelegt, die wir gerne erreichen möchten!

Dazu nutzen wir unter anderem auch die Patientenfragebögen, die alle Patienten bei der Aufnahme erhalten, um uns Rückmeldungen über Ihre Zufriedenheit zu geben! Die Informationen werden gesammelt, ausgewertet und analysiert. Gute Rückmeldungen werden genutzt um gute Leistungen und Abläufe zu festigen und zu halten. Negative Rückmeldungen greifen wir auf, versuchen die Ursachen zu ermitteln um die Gründe für negative Beurteilungen anzugehen - egal ob es sich dabei um menschliches Fehlverhalten oder organisatorische oder bauliche Mängel handelt!

Außerdem haben unsere Patienten und deren Angehörige die Möglichkeit unser Beschwerdemanagement zu nutzen (hierüber wurde in der letzten Patientenbroschüre berichtet). Sollten Patienten oder Angehörige während des Aufenthaltes nicht zufrieden mit unseren Leistungen sein, geben wir die Möglichkeit über ein Beschwerdeprotokoll diese Beanstandungen an unsere Hausleitung weiterzugeben! Wir greifen diese Rückmeldungen gerne auf, um Mängel umgehend zu beseitigen und verpflichten uns dabei den Betroffenen innerhalb von 3 Werktagen eine erste Rückmeldung zu geben!

Nachfolgend werden einige Ergebnisse von den Patientenfragebögen, die uns von Oktober 2003 bis März 2004 zurückgegeben wurden dargestellt:

- **Die Bewertung über die Betreuung durch das Personal und dessen Freundlichkeit fällt sehr gut aus.**
Unterschiede sind dabei Abteilungs- und Berufsgruppenabhängig zu erkennen.
- **Die gute räumliche Ausstattung, dabei aber das Fehlen der Zimmerduschen auf einigen Stationen.**
(Die Situation kann aufgrund der entstehenden Kosten leider nur langfristig verändert werden)
- **Veraltete Betten und Schränkchen**
(sollen in den nächsten Jahren gegen neue ausgetauscht werden)
- **Sehr selten gab es Rückmeldungen wegen mangelnder Reinigung der Räume oder Gegenstände**
(hier wurde umgehend reagiert)
- **Ebenso selten gab es gravierende Kritik am Essen.**
(Auch hier wurde umgehend reagiert)

Wir werden auch in den nächsten Ausgaben über dieses Thema berichten.

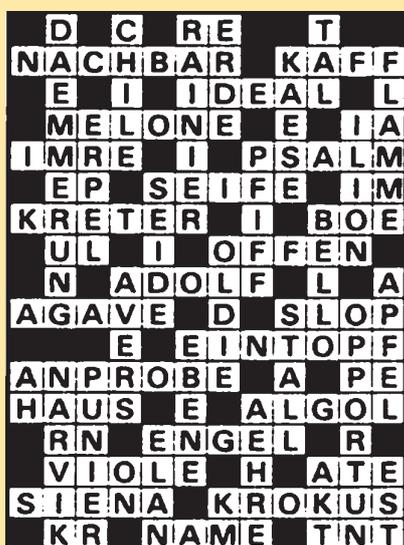
Grundsätzlich werden alle guten und weniger guten Bewertungen als Durchschlag an die entsprechenden Abteilungen weitergegeben. Verantwortliche Führungskräfte suchen dann mit diesen Abteilungen nach Lösungen, damit diese Fehler und Probleme zukünftig vermieden werden.

Wir sind deshalb froh über alle Rückmeldungen und auch konstruktive Beschwerden, da wir diese als Verbesserungsvorschläge betrachten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiterhin über die Patientenfragebögen und unser Beschwerdemanagement Rückmeldungen über ihre Zufriedenheit geben würden.

Für Rückmeldungen und Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Qualitätsmanagementbeauftragter
und Projektleitung proCum Cert
Horst Leuwer



Kreuzworträtsel-Auflösung von Seite 23

„Hier stimmt die Chemie“

Krankenhausoberin Maria Petra Fischer seit 50 Jahren Ordensschwester

Die Oberin des Maria-Hilf-Krankenhauses, Schwester Maria Petra Fischer, hat vor 50 Jahren ihr Gelübde als Ordensschwester abgelegt. Aus diesem Anlass gab es Feierstunden im Mutterhaus Berlin und in Daun.



Fortsetzung auf Seite 18

„Ich darf noch feste mitmischen“, sagt Schwester Petra und strahlt dabei über das ganze Gesicht. Vor allem sei sie froh, dass sie sich im Leitungsteam des Dauner Krankenhauses wohl fühle. „Hier stimmt die Chemie,“ stellt sie fest. Gerne erinnert sie sich an das Fest, das ihr die Hausgemeinschaft zum goldenen Ordensjubiläum bereitet hat. „Es war einmalig,“ sagt sie mit Blick auf den von Dechant Ludwig Gödert zelebrierten Dankgottesdienst. Neun Mitarbeiter gestalteten als Bläserensemble die Messe musikalisch, der Verwaltungsdirektor war Lektor, aus jeder Berufsgruppe trug ein Vertreter eine Fürbitte vor, zwei leitende Mitarbeiter waren Messdiener, die Krankenpflegeschule trat als Chor auf. „Damit wollten wir ihr großes Engagement würdigen und unserem Wunsch Ausdruck verleihen, dass sie noch lange bei uns bleiben soll.“ sagt der stellvertretende Verwaltungsdirektor Günter Leyendecker.

Das Motto von Maria Petra Fischer: „Mit beiden Füßen im Evangelium stehen und mein Herz im Herzen Jesu verankert wissen.“ Der Erkenntnis, dass sie in einem Orden am besten ihr Lebensziel verwirklichen könne, war ein Praktikum in dem von Katharinenschwestern geführten St. Gertrauden-Krankenhaus in Berlin vorausgegangen. „Ich will für viele Menschen da sein“, sagt sie damals und trat in den Orden ein.

Prägende Nachkriegszeit

Über den Tag ihrer Einkleidung im Jahr 1952 setzte sie die Maxime: „Ich will Christus treu dienen.“ Am 11. Mai 1954 legte Schwester Petra das Gelübde ab und erlernte die Krankenpflege. Dass sie 1963 an das Dauner Krankenhaus kam, war ihr Wunsch, seit sie zwei Jahre zuvor im St. Nikolaus-Kindergarten Vertretung gemacht hatte. „Ich fühlte mich von Anfang an hier zuhause“, erinnert sie sich und berichtet von ihren Anfangsjahren im Maria-Hilf-Krankenhaus – von der Einrichtung der Gynäkologie

und der Endoskopie, von der Anschaffung des ersten Defibrilators und vom ersten Herzschrittmacher. In diese Zeit fällt der Umzug ihrer Eltern nach Daun. „Es war ein Geschenk des Ordens, dass ich mich um sie kümmern und sie zum Sterben begleiten durfte“, sagt Schwester Petra. In den Jahren 1979/80 absolvierte sie eine Fortbildung zur Pflegedienstleiterin. Diese Funktion im Dauner Krankenhaus hatte sie bis 1996 inne. Seit 1989 ist sie Oberin. Als Susanne Fischer wurde sie am 31. August 1929 in Gablonzk (heute Tschechien) geboren. „In einer kleinen Weltstadt, bedeutend in Glas und Schmuck,“ beschreibt sie ihren Geburtsort. Der Vater ist Künstler und Kaufmann; die einzige Tochter wächst in einem gut betuchten Elternhaus auf, in dem Musik, Sport und die Liebe zur Natur gefördert werden. „Ich hatte eine sehr schöne Kindheit“, sagt Schwester Petra. 1945 nahm sie ein jähes Ende. Gemeinsam mit der Mutter wird sie verhaftet, verschleppt und vom Vater getrennt.

Aus einem Zwischenstopp in Erfurt werden Jahre; das Mädchen ist schwer krank, doch nach der Genesung besucht sie ein Gymnasium und macht 1947 Abitur. Sie will Lehrerin werden, aber da sie bei der Freien Deutschen Jugend Schießübungen verweigert hat, wird sie abgelehnt.

Als sie sich zusammen mit ihrer Mutter um zwei Dutzend Waisenkinder kümmert, die in einem Viehwaggon in Erfurt ankommen, entdeckt sie andere Möglichkeiten, den Menschen zu dienen. Sie beschließt Kindergärtnerin zu werden, baut in Weimar einen Kinderhort mit auf und „landet“ schließlich vor nunmehr über 50 Jahren bei den Katharinenschwestern.

**Artikel aus „Trierischen Volksfreund“
vom 12./13. Juni 2004
von Brigitte Bettscheider**

Personalmitteilungen

vom 01. Januar 2004 bis 31. Juli 2004

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter/Innen:

01.01.2004	Braun, Steffen	Assistenzarzt Chirurgie
01.01.2004	Lorré, Petra	Schreibkraft Chirurgische Ambulanz
01.01.2004	Rübenach, Christiane	Hebamme
05.01.2004	Meeth, Andreas	Zivildienstleistender
01.02.2004	Blum, Christian	Aushilfe Zentrale
01.02.2004	Plein, Margot	Küchenhilfe
01.02.2004	Smolareck, Karl	Aushilfe Zentrale
01.04.2004	Hermes, Manuel	Zivildienstleistender
01.04.2004	Korcok, Christel	Hauswirtschaftsgehilfin
01.04.2004	Schäfer, Alexander	Zivildienstleistender
01.06.2004	Dr. Faas, Michael	Assistenzarzt Orthopädie
01.06.2004	Grett, Alexander	Aushilfe EDV
21.06.2004	Bäcker, Hans Joachim	Wäschereigehilfe
01.07.2004	Dr. Willems, Andrea	Fachärztin für Anästhesiologie

Betriebsfußballmannschaft

Die Betriebsfußballmannschaft unseres Krankenhauses wurde 1984 gegründet. Daran war mit großem Engagement unser sehr geschätzter Kollege Günter Schneiders, der leider allzu früh verstorben ist, beteiligt!

Seither bestreitet unsere Mannschaft jährlich zwischen 5 und 10 Spiele auf diversen Sportfesten und Turnieren in unserer Umgebung.

Spielberechtigt sind alle Krankenhausmitarbeiter, auch wenn wir es nicht ganz schaffen, die Frauenquote zu erfüllen. Seit der Gründung sind jedoch in wechselnder Besetzung und Anzahl alle Abteilungen beteiligt gewesen, ebenso alle Berufsgruppen, vom Praktikanten bis zum Verwaltungsdirektor!

So wurden gemeinsam einige schöne, aber auch einige harte Kämpfe mit gegnerischen Mannschaften ausgetragen. Trotzdem kam es nie zu größeren Verletzungen, die ein Aktiv werden der Personalabteilung nach sich geführt hätte.

Das gemeinsame Spiel und das anschließende „Nachspiel“ führen durch die interaktive Kommunikation zur Verbesserung der Kontakte unter Abteilungen und Berufsgruppen.

Einer der größten Erfolge unserer Mannschaft war der Turniersieg sowohl der Damenmann-

schaft wie auch der 1. Herrenmannschaft beim Trierer Hallenturnier im März 2004: Auch die 2. Herrenmannschaft schlug sich dabei achtbar.

Beide Turniersieger bestritten ihre Wettkämpfe ohne Niederlage gegen Mannschaften mit „großen“ Namen!

So setzte man sich auf beeindruckende Weise gegen Mannschaften des Brüderkrankenhauses Trier, Mutterhaus Trier, Krankenhaus Wittlich, Mannschaften aus Luxemburg, usw. durch.

Das Endspiel gewann unsere Herrenmannschaft gegen das Team des Mutterhauses buchstäblich mit dem Abpfiff (eigentlich schon danach). Die Dauner Schlachtenbummler machten so viel Lärm, dass der Schiedsrichter die Schluss sirene nicht rechtzeitig hören konnte.

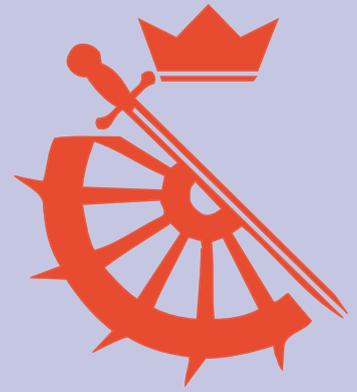
Auch beim Feiern anschließend waren wir den anderen hoch überlegen und – wie immer – die letzten, die die Halle in Trier verließen um die Heimreise nach Daun anzutreten!

Wir laden nicht nur alle Mitarbeiter ein uns als Fans bei den Spielen zu unterstützen, sondern freuen uns auch über jeden neuen Mitspieler, der aus Spaß an gemeinsamen Aktivitäten mitspielen möchte!

Die Betriebsfußballmannschaft



Das Foto zeigt die erfolgreichen Damen- und Herrenmannschaften!



Kongregation - Historie

Träger des Krankenhauses ist die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. Sie wurde 1581 von der seligen Regina Protmann in Braunsberg gegründet. Die Schwestern arbeiten heute in Europa, Südamerika und Afrika.

TRÄGERLEITBILD

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft.

In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten - unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinenschwestern, leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit. Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinenschwestern leben. Ordensgemeinschaft und Mitarbeiter/innen begegnen sich in echter Partnerschaft und führen heute gemeinsam die sozialen Werke der Ordensgründerin fort. Vertrauensvoll überträgt die Ordensgemeinschaft den Mitarbeiter/innen Aufgabenbereiche, die mit sozialer und fachlicher Kompetenz auszugestalten sind.

KRANKENHAUSLEITBILD

Die Grundlage unseres Krankenhausleitbildes ist das Trägerleitbild. Das christliche Menschenbild prägt unsere:

Grundhaltung

Unser Dienst gilt jedem Menschen ~ er ist ein einmaliges Geschöpf Gottes! Jeder Mensch wird von uns angenommen, gleich welcher Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter und Religion!

Folge

Wir orientieren uns an den Werten der Nächstenliebe; Ehrfurcht vor jedem Menschen, die ihm mit Würde in allen Lebenslagen - von der Geburt bis zum Sterben - begegnet!

Auftrag

Eine qualitativ hochstehende Versorgung des Patienten. Eine mitarbeiterorientierte Personalführung, die zu Arbeitszufriedenheit und Arbeitsplatzsicherung führt!

Ausführung

Freundlich, fachgerechte medizinische Diagnostik, Behandlung, Pflege und Versorgung der Patienten, mit dem Ziel der schnellstmöglichen Genesung. Schwerstkranken wollen wir ihr Leiden lindern ~ Sterbenden eine würdevolle Begleitung ermöglichen!

Unser Dienst gilt dem ganzen Menschen, der als Patient im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht!

Der Mensch mit Körper, Geist und Seele ist Bestandteil der medizinischen, pflegerischen und seelsorglichen Bemühungen!

Wir sehen den ganzen Menschen, der sich uns mit seiner Erkrankung anvertraut, und nicht nur die Krankheit des Patienten! Kommissionen, Arbeitsgruppen und Gremien (Hygiene, Arbeitssicherheit, Ethik u.a.) befassen sich ständig mit der Entwicklung einer umfassenden Patientenversorgung!

Zur individuellen Betreuung gehören: die Achtung der Privat- und Intimsphäre; das Recht auf Information und der Schutz der persönlichen Daten! Auch gesundheitsfördernde Maßnahmen (Schulungen, -Informationen u.a.) werden angeboten!

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
<p>Unser Dienst umfasst auch die Angehörigen und das Umfeld der Patienten!</p>	<p>Einbeziehen der Angehörigen oder Bezugspersonen in die Diagnostik, den Pflege- und Behandlungsprozess. Frage nach dem Woher und Wohin.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Bezugspersonen!</p>	<p>Schaffung einer freundlichen, vertrauten Atmosphäre durch: Angemessene Räumlichkeiten, fürsorglichen Umgang, auf Wunsch das Einbeziehen der Seelsorge, bei Bedarf das Organisieren der nachstationären Weiterversorgung!</p>
<p>Das Wissen und die Fähigkeiten aller Berufsgruppen im Haus kommen jedem Patienten zugute. Die Fachkompetenz externer Anbieter wird in die Behandlung einbezogen!</p>	<p>Jede Berufsgruppe des Hauses ist wichtig für den reibungslosen Ablauf in der Diagnostik, Behandlung und Pflege des Patienten. Eigene Grenzen werden erkannt und anerkannt!</p>	<p>Die gute Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten! Ein gutes Betriebsklima und eine gute Teamarbeit sind uns deshalb sehr wichtig. Das Begegnen in gegenseitigem Respekt und die Bereitschaft zur Kooperation sind unumgänglich!</p>	<p>Aus-, Fort- und Weiterbildung, sowie die Weiterentwicklung des einzelnen Mitarbeiters werden gefördert. Mitarbeitervorschläge sind erwünscht und werden beachtet. Konflikte wollen wir gemeinsam ~ zum Wohle der Patienten ~ mit den Beteiligten lösen. Schwerbehinderten gilt unsere besondere Aufmerksamkeit!</p>
<p>Unser Dienst orientiert sich an den Anforderungen aktueller Qualitätsnormen.</p>	<p>Wir zeigen Verantwortung für den Patienten, die Erhaltung unserer Einrichtung und der Arbeitsplätze und achten dabei auf einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt!</p>	<p>Wir orientieren uns an den gesetzlichen Veränderungen und beziehen dabei Maßnahmen des Qualitätsmanagements, ökologische und zukunftsorientierte Aspekte in das unternehmerische Handeln mit ein. Eine entsprechende Informationsweitergabe aller Veränderungen ist unser Ziel!</p>	<p>Wir gestalten eine zukunftsorientierte Unternehmenspolitik! Dazu gehören: Zertifizierung, betriebswirtschaftliche Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit, Energie-, Abfall- und Ressourcenmanagement, Gesundheitsdienste (Kursangebote), Krankenpflegeschule. Über die Veränderungen, Aktivitäten und Entwicklungen werden die Mitarbeiter entsprechend informiert!</p>

Unsere Krankenhaus-Historie

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun geht auf eine Stiftung des Pastors G.K. Querings aus Schönbach zurück. 1857 vermachte er der Pfarrei St. Nikolaus 1000 Taler. Diese sollten angelegt werden, um ein Hospital für die Kranken bauen zu können. 1893 war es soweit.

Als erste Pflegerinnen waren die Waldbreitbacher Franziskanerinnen tätig.

Seit 1951 sind die Katharinenschwestern Träger des Krankenhauses!

Diese gründeten am gleichen Ort 1952 eine Krankenpflegeschule und 1996 eine Altenpflegeschule! 1996 wurde der Förderverein gegründet.

Patientenverfügung

- Bedeutung der Patiententestamente bei Krankenhausaufenthalten -

Das Maria-Hilf-Krankenhaus bietet allen Patienten als Serviceleistung an, bereits bei der Aufnahme zu ambulanten oder stationären Behandlungen die Kopie einer Patientenverfügung zu hinterlegen (auch für zukünftige Aufenthalte). Dieses wichtige Dokument gilt als rechts verbindlicher Handlungsleitfaden für alle ärztliche Maßnahmen in den Situationen, in denen der Patient seine eigene Entscheidungsfähigkeit verloren hat.

In der Theorie besteht in allen Schichten der Gesellschaft Einigkeit darüber, daß es Hauptaufgabe des Arztes ist unter vorrangiger Beachtung des Selbstbestimmungsrechtes des Patienten Leben zu erhalten, Gesundheit zu schützen und wieder herzustellen, so Leiden zu lindern und Sterbenden bis zum Tod beizustehen. Das Recht auf Selbstbestimmung gilt auch für Situationen in denen der Patient nicht mehr in der Lage ist seinen Willen zu äußern. Für diesen Fall gibt es vorsorgliche Willensbekundungen, die den Arzt darüber informieren, in welchem Umfang bei fehlender Einwilligungsfähigkeit eine medizinische Behandlung gewünscht wird. Es besteht aber große Unsicherheit darüber, wie solche Erklärungen formal und inhaltlich zu gestalten sind und wann sie und wie lange sie Gültigkeit haben. Nach einer Meinungsumfrage der Deutschen Hospizstiftung würden über 80 % der Bundesbürger eine Verfügung abfassen, dennoch wagen bisher nur 10 % den Schritt vorsorglich Wünsche und Werte festzulegen oder Personen des Vertrauens zu benennen, die im Fall künftiger eigener Entscheidungsunfähigkeit über medizinische pflegerische Behandlung, sowie andere Betreuungsaufgaben entscheiden. Diese Zurückhaltung ist verständlich, denn die meisten von uns versuchen die Auseinandersetzung mit schwierigen und unangenehmen Zukunftsproblemen zu verdrängen. Jeder von uns kann aber schon morgen, verursacht durch einen schweren Unfall oder

infolge einer schweren Erkrankung, in die Situation kommen, daß andere für uns Entscheidungen von großer Tragweite treffen müssen. Dann ist es wichtig zu wissen, an welchen persönlichen Werten und Wünschen man sich orientieren soll und wer für sie sprechen oder stellvertretend entscheiden soll.

Möglichkeiten der Willensbekundung zur Sicherung der Selbstbestimmung

1.) Patientenverfügungen

Eine Patientenverfügung ist eine schriftliche oder mündliche Willensäußerung eines entscheidungsfähigen Patienten zur zukünftigen Behandlung für den Fall der Äußerungsunfähigkeit.

2.) Vorsorgevollmachten

Mit einer Vorsorgevollmacht kann der Patient für den Fall, daß er nicht mehr in der Lage ist seinen Willen zu äußern, eine oder mehrere Personen bevollmächtigen, Entscheidungen mit bindender Wirkung für ihn zu treffen.

3.) Betreuungsverfügungen

Eine Betreuungsverfügung ist eine förmliche, für das Vormundschaftsgericht bestimmte Willensäußerung für den Fall der Anordnung einer Betreuung. In ihr können Vorschläge zur Person eines Betreuers und Wünsche zur Wahrnehmung seiner Aufgaben fixiert sein.

Aus ärztlicher Sicht könnte eine Patientenverfügung etwa folgende Kriterien enthalten:

1. Verfügungen für medizinische Versorgungen und Beistand

Ich bitte um ärztlichen- und pflegerischen Beistand unter Ausschöpfung aller medizinischen Möglichkeiten, so lange eine Aussicht auf Heilung besteht oder eine Behandlung chronischer und schwerer Krankheit möglich ist, die mir Lebensfreude und Lebensqualität ermöglicht.

Ich wünsche auch mit neuen Methoden und mit Medikamenten behandelt zu werden, die sich noch in der klinischen Erprobung befinden und akzeptiere auch fremdes Gewebe und Organübertragungen.

2. Wenn ich mich aber unabwendbar im Endstadium einer unheilbaren Krankheit oder im Sterbeprozess befinde, wenn ich geistig so verwirrt bin, daß ich nicht mehr weiß wer ich bin, wo ich bin und Familie und Freunde nicht mehr erkenne oder wenn ich längere Zeit bewußtlos bin und nur eine geringe Wahrscheinlichkeit besteht, daß ich das Bewußtsein wiedererlange, dann verlange ich, daß alle medizinischen Maßnahmen unterbleiben, die mich am Sterben hindern. Sollte einer dieser Situationen eintreten, so bitte ich um menschlichen- und pflegerischen Beistand und darum, daß nichts gegen den natürlichen Verlauf des Sterbeprozesses unternommen wird. Ich verlange jedoch ausdrücklich, daß in dieser Situation alle Möglichkeiten der modernen Schmerztherapie ausgeschöpft werden, sodaß ich ohne körperliche Schmerzen und seeliche Leiden sein kann. Ich wünsche meine letzten Tage und Stunden in einer mir vertrauten Umgebung zu verbringen, sofern das mit guter pflegerischer- und medizinischer Versorgung vereinbar ist. Deshalb treffe ich für den Endzustand einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit folgende Verfügung:

a) Schmerztherapie:

Ich fordere eine wirksame Behandlung quälender Zustände wie Atemnot, Schmerzen, Angst, Unruhe, Übelkeit, Erbrechen, Depression und Schlaflosigkeit, auch wenn ich durch diese Behandlung müde und schläfrig werde, auch wenn starke Betäubungsmittel erforderlich sind, durch die ich das Bewußtsein verlieren kann, auch wenn durch die Behandlung unbeabsichtigt die mir noch verbleibende Lebensspanne verkürzt wird.

b) Wiederbelebung:

Ich wünsche die Unterlassung von Versuchen zur Wiederbelebung im Endzustand einer unheilbaren, tödlich verlaufenden Krankheit, bei langanhaltender Bewußtlosigkeit, bei schwerem Verlust meiner geistigen Fähigkeiten.

c) künstliche Ernährung:

Ich wünsche die Unterlassung künstlicher Ernährung durch eine Sonde oder über eine Vene, bei fehlendem Durstgefühl auch das Unterlassen künstlicher Flüssigkeitszufuhr, außer wenn diese bei der medikamentösen Behandlung von Schmerzen und Beschwerden hilfreich sind.

Nach deutschem Recht und den Grundsätzen der Bundesärztekammer machen Ärzte, Bevollmächtigte und Betreuer sich strafbar, wenn sie sich nicht am Patientenwillen orientieren. Die Patientenverfügung ist rechtsverbindlich und kann bei Mißachtung gerichtlich durchgesetzt werden.

Dr. med. W. Schernikau
Chefarzt

Tag der offenen Tür in der Geburtshilfe-Abteilung im Krankenhaus Maria Hilf in Daun

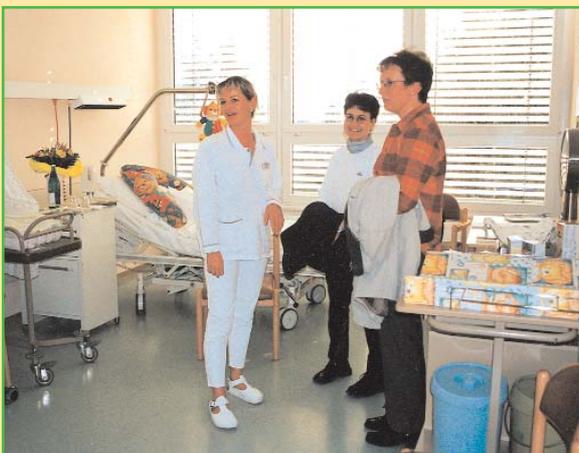
Kreißsaal, Funktionsräume und die Neugeborenenstation standen der interessierten Bevölkerung anlässlich eines Tages der offenen Tür am 28. März 2004 zur Besichtigung offen. Die in der Abteilung tätigen Fachärzte für Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Dizdar und Dr. Locher informierten über vielfältige Fragen während der Schwangerschaft und der Geburt. Über Erkrankungen im Säuglings- und Kindesalter stand der Kinderarzt Dr. Neub Rede und Antwort. In fortlaufenden Vorträgen über moderne Anästhesieverfahren in der Geburtshilfe und vielfältigen Möglichkeiten einer schmerzarmen Geburt informierte Dr. Guckes umfassend. Frau Pinn, Ernährungsberaterin der AOK führte Gespräche über die richtige Ernährung im Säuglings- und Kindesalter. Bei den Kreißsaalführungen wurden von den Hebammen die unterschiedlichen Verfahren der Entbindung dargestellt. In modernsten Kreißsaalbetten die von den werdenden Müttern wunschgemäß selbst eingestellt werden können, bis hin zur Gebärmutter in der die Wassergeburt erfolgen kann. Weiterhin wurde auf die unterschiedlichen

Einsatzmöglichkeiten der Akupunktur und die vielfältigen Kursangebote während der Schwangerschaft hingewiesen.

Im Bereich der Neugeborenenstation konnten die Besucher die modern ausgestatteten Mutter-Kindzimmer besichtigen. In Zweibettzimmern mit Dusche und WC können sich die Mütter unter fachlicher Anleitung erfahrener Kranken- und Kinderkrankenschwestern ihren Neugeborenen besonders widmen. Über die Möglichkeiten der Babymassage und regelmäßigen Treffen mit Müttern und Säuglingen beim wöchentlichen Stillkaffee, informierte Schwester Antje Heinrichs.

Herr Meyer von der physikalischen Therapie informierte über Wassergymnastik in der Schwangerschaft (Aqua-Fit-Kurse) und das Babyschwimmen als Frühförderung von Säuglingen durch das Medium Wasser.

Insgesamt war der Tag ein voller Erfolg. Viele Besucher konnten sich in ihrer Geburtsklinik über das vielfältige Leistungsspektrum informieren.



Interessierte Besucher informieren sich beim Fachpersonal



Folgende Mutter-Kind-Kurse werden im Krankenhaus Maria Hilf ständig angeboten:

• Geburtsvorbereitung mit Partner	Mittwochs 19.00 Uhr
• Schwangerschaftsgymnastik	Montags: 17.30 – 18.30 Uhr
	18.30 – 19.30 Uhr
	19.30 – 20.30 Uhr
• Aqua-Fit Wassergymnastik für Schwangere Anmeldung: 0 65 92 / 715-23 14	
• Rückbildungsgymnastik	Dienstags und Donnerstags
• Babymassage	gezielt nach Absprache
• Babyschwimmen Frühförderung von Säuglingen Anmeldung: 0 65 92 / 715-23 14	
• Stillcafe fortlaufende Treffen	Dienstags 9.30 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel.: 0 65 92 / 715-23 44

Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Absender

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

Straße _____

Telefon _____

PLZ, Wohnort _____

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von _____

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- Euro, für juristische Personen und Institutionen 50,- Euro)

zahle ich in bar.

überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000
bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).

bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer _____

Bankleitzahl _____

Bank / Sparkasse _____

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Wie wär`s einfach mal mit Gesundheit schenken

Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.



Wir bieten:

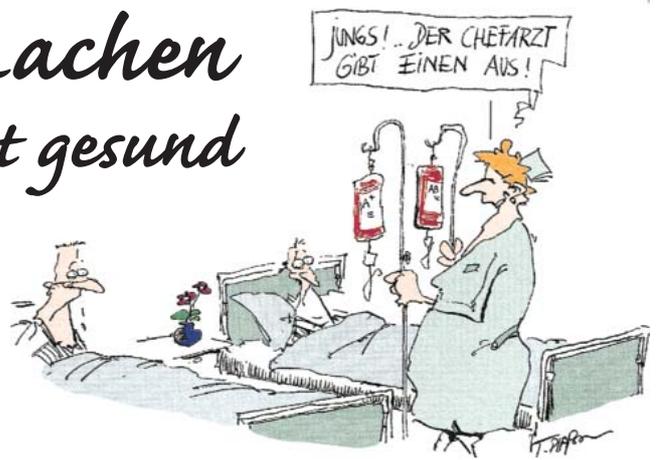
<input type="checkbox"/> Fußreflexzonenmassagen		14 Euro
<input type="checkbox"/> Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)		14 Euro
<input type="checkbox"/> Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)		14 Euro
<input type="checkbox"/> Ganzkörpermassagen (45 Min.)		26 Euro
<input type="checkbox"/> Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)		20-30 Euro
<input type="checkbox"/> Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge		19 Euro
<input type="checkbox"/> Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)		12 Euro
<input type="checkbox"/> Med. Fußpflege		15 Euro
<input type="checkbox"/> Wärmetherapien wie:		
	Fango	13 Euro
	Heißluft	6 Euro
	Heupackungen	12 Euro

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

Sachen zum Lachen

... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen
Gefühl ein Krankenhaus betreten,
aber auch für die sogenannten
„Götter in Weiß“.
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



Ein Mann kommt zum Arzt und schildert ihm sein Leiden.

„Ist meine Krankheit eigentlich gefährlich?“, erkundigt er sich nach der Untersuchung beim Internisten.

„Gefährlich?“, überlegt dieser. „Lassen Sie es mich so ausdrücken: Wenn ich Sie von dieser Krankheit heile, werde ich weltberühmt!“

Der Patient beobachtet ängstlich die Vorbereitungen zu seiner Operation. Der Chirurg beruhigt ihn.

„Machen Sie sich keine Sorgen, in zwei Wochen sind Sie aus dem Krankenhaus heraus – so oder so!“

„Sie sind meine große Hoffnung, lieber Doktor, für meine alten Tage“, sagt der Millionär.

„Danke, gleichfalls“, antwortet der Arzt.

Patient: „Ich bin vom Baum gefallen.“

Arzt: „Sehr hoch?“

Patient: „Nein, runter.“

Nach einer eingehenden Untersuchung fragt der Patient den Arzt, ob er Silvester wohl noch ein Glas Sekt trinken dürfte.

Antwortet der Arzt etwas erstaunt: „Ein Glas dürfen Sie schon trinken, aber worauf um Himmels Willen, wollen Sie noch anstoßen?“

„Na, dein Husten hört sich ja schon viel besser an!“

„Kein Wunder, ich übe ja auch Tag und Nacht!“

Der Doktor untersucht das Auge. „Sie haben nicht bloß mit dem Auge zu tun, Ihr ganzes Nervensystem ist angegriffen. Ich sehe Symptome einer Herzverfettung und auch die Leber scheint nicht ganz in Ordnung zu sein ...“

Der Patient: „Was werden Sie da erst in meinem anderen Auge finden, wenn Sie das alles schon in meinem Glasauge entdeckt haben!“

Kommt der Chefarzt in den Operationssaal und will sehen, wie sich der neue Assistenzarzt bei seiner ersten Operation angestellt hat. „Nein, nein“, meint der Chefarzt. „Nur den Blinddarm, habe ich gesagt. Herz, Leber, Nieren und all das andere tun Sie schön wieder rein!“

Der Arzt wird mitten in der Nacht gerufen. Er untersucht den Patienten: „Haben Sie schon Ihr Testament gemacht?“ „Nein, Herr Doktor, ist es denn wirklich so schlimm?“

„Lassen Sie einen Notar kommen und rufen Sie sofort ihre nächsten Verwandten an!“

„Heißt das, dass es mit mir zu Ende geht?“

„Das nicht, aber ich will nicht der Einzige sein, der mitten in der Nacht sinnlos aus dem Bett geholt wird...“

Atemlos kommt ein Mann auf die Polizeiwache: „Herr Wachmeister, schnell verhaften Sie mich. Ich habe meiner Frau eine Bratpfanne auf den Kopf gehauen!“

„Um Gottes Willen ist Sie tot?“

„Nein, im Gegenteil, sie muss gleich hier sein ...!“

Frau Müller meldet sich aus dem Kurort: „Ein Glück, dass du anrufst“, atmet der Ehemann auf. „Sag mal, das teure japanische Teegeschirr wird das in der Maschine auf Fein-, Bunt- oder Kochwäsche gewaschen...?“

„Haben Sie meinen Rat gegen Schlaflosigkeit befolgt und Schäfchen gezählt?“

„Ja, Herr Doktor. Bis 482.354 bin ich gekommen.“

„Und dann sind Sie eingeschlafen?“

„Nein, dann musste ich aufstehen!“

Arzt zur neuen Sprechstundenhilfe: „Ich rede nicht viel. Wenn ich mit den Fingern schnippe, kommen Sie sofort.“

„Ich rede auch nicht viel. Wenn ich den Kopf schüttle, komme ich nicht.“

Der Kellner liegt auf dem Operationstisch. Da kommt ein Arzt vorbei, der schon oft im Gasthaus war. „Herr Doktor, helfen Sie mir“, stöhnt der Kellner. Der Arzt zuckt die Achseln: „Bedaure sehr, aber das ist nicht mein Tisch. Mein Kollege kommt gleich!“

Fragt die Frau ihren Mann: „Warum hüpfst du denn im Zimmer herum?“ „Ich habe gerade meine Medizin genommen und vergessen, die Flasche zu schütteln.“

Ein Zahnarzt beantragt Sozialhilfe mit der Begründung, er lebe nur noch von der Hand in den Mund.